

Antrag

der Abgeordneten **Dr. Dürr, Schopper, Gote, Kellner, Münzel, Paulig, Dr. Runge** und **Fraktion BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN**

Kampagne gegen ausbeuterische Kinderarbeit initiieren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich über eine Kampagne aktiv gegen ausbeuterische Kinderarbeit einzusetzen.

Dazu soll sie

- als Großverbraucher ihr Einkaufsverhalten so ändern, dass keine Produkte oder Dienstleistungen eingekauft werden, die über ausbeuterische Kinderarbeit entstanden sind und stattdessen Produkte gekauft werden, die nachweislich nicht mit Kinderarbeit produziert sind
- staatliche Einrichtungen wie Schulen anweisen, ihr Einkaufsverhalten ebenfalls in diesem Sinne zu ändern
- die breite Öffentlichkeit über ausbeuterische Kinderarbeit informieren und sie als Konsumenten anregen, solche Produkte nicht mehr zu kaufen und Alternativen aufzeigen
- Händler für dieses Thema sensibilisieren
- Organisationen unterstützen, die von hier aus gegen Kinderarbeit vorgehen.

Begründung:

Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 250 Mio. Kinder unter 14 Jahren teilweise unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen. Etwa 10 Prozent dieser Kinder arbeiten in Betrieben, die Waren exportieren. Hier käufliche Produkte, wie z.B. Fußbälle, Orangensaft, Teppiche, Schokolade, Kaffee, Tee, T-Shirts werden zum Teil unter massivem Einsatz von ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt.

Internationale Konventionen sehen nun erstmals konkrete Maßnahmen gegen die schlimmsten Formen der Kinderarbeit vor. Der Freistaat Bayern soll durch aktive Maßnahmen mithelfen, diese Konventionen umzusetzen.

Mittlerweile haben Handel und Hilfsorganisationen Warenzeichen für Produkte ohne Kinderarbeit etabliert. Diese Warenzeichen stehen zudem für existenzsichernde Löhne für erwachsene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, unabhängige Kontrollen und für bestimmte Arbeitnehmerrechte. Zum Beispiel

- Rugmark, ein Warenzeichen für Teppiche, das auch dafür steht, dass ehemaligen Kinderarbeiterinnen und -arbeitern Bildung und Ausbildung vermittelt wird.
- TransFair-Siegel, das landwirtschaftliche Produkte wie Kaffee, Orangensaft auszeichnet. Den Bauern werden solche Abnahmepreise garantiert, so dass sie ihre Kinder in die Schule statt zum Arbeiten schicken können.
- Siegel für Blumen aus menschen- und umweltschonender Produktion.
- können über das Handelshaus gepa (Fuß)bälle, die nach den Kriterien des fairen Handels hergestellt sind, bezogen werden. Die Näherinnen und Näher werden angemessen bezahlt, so dass die Kinder nichts zum Familieneinkommen beitragen müssen. Schulen und Ausbildungsprogramme werden unterstützt.

Die Staatsregierung verfügt als Großverbraucher über sehr viele Möglichkeiten, den Handel mit Produkten ohne Kinderarbeit zu unterstützen. Gleichzeitig kann sie Einfluss auf die staatlichen Einrichtungen nehmen. So könnten z.B. Schulen dazu verpflichtet werden, nur Bälle einzukaufen, die nachweislich ohne Kinderarbeit hergestellt worden sind.